

Freitag den 2. Juli
Vormittags 9 Uhr
auf dem Geschäftszimmer des unter-
zeichneten Cameralamts im öffentlichen
Abstreich verankordirt werden.

Die genehmigten Ueberschlagssum-
men betragen bei der

Maurerarbeit 284 fl. 20 kr.

Zimmerarbeit 431 fl. 16 kr.

Zur Verhandlung werden nur solche
Meister zugelassen, welche sich über den
Besitz der erforderlichen Mittel, so wie
über ihre Tüchtigkeit mit den vorschrifts-
mäßigen Zeugnissen zu legitimiren ver-
mögen. Miß und Ueberschlag können
täglich bei dem Cameralamt eingesehen
werden, und der in Neumark beschäftigte
Bauführer Pfeiffer wird den Akkords-
Lustigen über die Locale und sonstigen
Verhältnissen auf Befragen Auskunft
geben.

Den 17. Juni 1841.

Kameralamt Dornstetten und
Bezirksbauamt Calw.

M i n d e r s b a c h,

Oberamts Nagold.

Zu der Nacht vom 25. auf den 26.
d. M. wurde durch eine hiesige Person
von Nagold nach Mindersbach ein Sack
mit Dinkel gefunden, der rechtmäßige
Eigentümer kann denselben gegen eine
Belohnung und Einrückungsgebühr bei
der unterzeichneten Stelle in Empfang
nehmen.

Den 27. Juni 1841.

Schultheißenamt,
Köhler.

G ü n d r i n g e n,

Oberamts Horb.

Nach gemeinderäthlichem Beschluß wurde
der jung Johannes Wolf, Uhrenmacher,
wegen seines verschwenderischen Lebens-
wandels, und weil derselbe viele Schul-
den contrahirt, welche eingeklagt wurden,
für mundtobt erklärt, was andurch zur
Nachachtung hiemit öffentlich bekannt
gemacht wird.

Den 27. Juni 1841.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß
Baumgärtner.

Außeramtliche Gegenstände.

N a g o l d.

[Incipienten-Gesuch.]

In eine gemischte Handlung wird unter
billigen Bedingungen ein mit den nöthi-
gen Kenntnissen begabter junger Mensch
in die Lehre aufgenommen, und wird
auf frankirte Anfragen das Nähere er-
mittelt durch die Redaktion d. Bl.

Unterisingen,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Der Unterzeichnete hat aus der Pfau-
schen Pflugschaft 1000 fl. gegen gesetz-
liche Versicherung auszuleihen.

Den 18. Juni 1841.

Pfleger

Christian Eberhardt.

G r ö m b a c h,

Oberamts Freudenstadt.

**[Haus- und LiegenschaftsVer-
kauf.]**

Die hinterlassene Wittve des Lorenz
Finchel dahier, beabsichtigt sich, ihr
ein Viertel besitzendes Wohnhaus nebst
2 Morgen Bau- und Mahfeld im Wege
öffentlicher Versteigerung aus eigener
Hand zu verkaufen.

Die Liebhaber werden hiemit einge-
laden, am

Dienstag den 6. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshaus zum Hirsch dahier sich
einzufinden.

Den 25. Juni 1841.

Aus Auftrag,
Schultheiß Seeger.

S c h e r n b a c h,

Oberamts Freudenstadt.

**[Hofguts- und Schildwirth-
schaftsVerkauf.]**



Wegen dem eingetrete-
nen Tode meiner Frau
bin ich entschlossen, mein
hiesiges Hofgut sammt
frequenter Schildwirthschaft zum Dch-
sen, aus freier Hand zu verkaufen.
Dieses Anwesen besteht in Folgendem:

- 1) einem großen, erst vor 36 Jahren
neu erbauten und gut eingerichteten
Wirthschaftsgebäude mit sehr um-

fangreichem Keller unter demselben,
welcher mit großen in Eisen ge-
bundenen Lagerfässern ausgelegt ist.

- 2) einem älteren Haus, dem früheren
Wirthschaftsgebäude, mit eingerich-
teten Stallungen, Scheuer und Platz
zu Aufbewahrung des Futters; das-
selbe ist ebenfalls mit einem Keller
versehen.
- 3) einem Gebäude zur Aufbewahrung
der Früchten, mit Pferde stall, Fut-
terboden, Scheuer zum Dreschen,
und Keller.
- 4) der Hälfte an einem großen 2sto-
ckigen Waschkhaus sammt einge-
richteter Branntweimbrennerei.
- 5) einem Streue-, Wagen- und Holz-
schopfe unter einem Dache.
- 6) einem 8fachen Schweinstall.
- 7) einem Backhaus.
- 8) einer bedeckten Regelpahn.
- 9) einem Theil an einer Pottaschensiederei.
- 10) 2 Morgen 2 1/2 Brtl. Gärten beim
Haus mit den schönsten fruchtbaren
Obstbäumen versehen.
- 11) ungefähr 50 Morgen Acker- und
Wiesfeld, alles zunächst dem Haus
und im besten Zustande.
- 12) ungefähr 200 Morgen Waldungen.
- 13) ungefähr die Hälfte an der Schern-
bacher — und 1/2 an der neuen
Sägmühle.

Ich lade die Liebhaber dieses An-
wesens zum Ankauf desselben unter dem
Bemerkten hiermit ein, daß demjenigen,
welcher innerhalb 2 Monaten ein an-
nehmbares Dffert einlegt, die Zusage
gemacht wird, und daß ein großer
Theil des Kaufschillings gegen Verzins-
ung stehen bleiben kann.

Den 23. Juni 1841.

Gutsbesitzer und Ochsenwirth
Philipp Mast.

Altenstaig.

Bettfedern à 1 fl. 4 kr. bis 1 fl.
24 kr. das Pfund, so wie 3/4 und 1/2
breite Betttrilche in baumwollen
und halbleinen, sind in preiswürdiger
Waare bei mir zu haben. Für die
Nürtingerbleiche nehme ich stets noch
Aufträge an.

Den 2. Juni 1841.

Kaufmann Lieb
in Altenstaig.

seither von v
tete Saumse
von vorgegar
Verkauf, La
streng gerüg
sie sich für d
durch numm
von dem U
sichtlichen U
Vorschriften

Ober
[Haus- u
Nach gemein
de
G
be
aber der G
Jahr/1812 n
haus und H
bautes Nebe
geben mit 1/
und Küchen
zum öffentlic
den.

- 1) Das We
Gebäude
Wohnun
Stück B
genshöp
2) Das Nel
1838 erl
Aufbewa
werden.

Der A
ten ist auf
Montag
N

dahier bestim
Bemerk
schilling auf
werden kann
ringen Kost
einjurichten
betreibenden,
dienlich seyn
in der Gem
Die Sch
sucht, dieses
nen zu lasse
Den 28.



Ruhe im Sturm, Sturm in der Ruhe.

Aus den hinterlassenen Papieren des
Grafen D...

Erinnerung und Hoffnung, Morgen- und Abendge-
stirne unseres Lebens, wir vergessen Eurer nur dann,
wenn die Mittagssonne des Glücks senkrecht auf unserm
Pfad scheint und alle Schatten verkürzt, aber die Stun-
den, an welchen Ihr heil in unsere Nacht strahlt, kom-
men häufiger, und dann sind Thränen, in denen Ihr
freundlich Euch spiegelt, unser Dank. Wenn Ihr über
unseren Hauptern Euch zeigt, so wandelt gar oft ein
sanftes Wesen an unserer Seite und führt uns an der
Hand zu vergangenen Zeiten zurück, an die wir fast nie
denken können, ohne uns an seine Brust zu lehnen und
mit feuchten Blicken in die Ferne hinauszuschauen: —
es ist die Wehmuth. —

Sie weilt auch jetzt bei mir, da ich diese Zeilen nie-
derschreibe, und nimmt mir oft die Feder aus der Hand,
indem sie mich in ein fast bewusstloses träumerisches Sin-
nen versinken läßt. — Wehmuth und Erinnerung, —
das ist Alles, was mir blieb von dem Reichthum meiner
Jugend, und doch machen sie, sie ganz allein mich glück-
lich; weit glücklicher, als ich es war in jenen Tagen,
wo ich Alles mein nennen konnte, nach dem meiner Seele
gelüstete.

Es war ein dürsterer stürmischer Tag im Herbst
des Jahres 17 —, als ich am Seegestade stand und mich
an den hochgethürmten Wellen freute, die mächtig gegen
das Ufer schlugen, sich an ihm brachen und nichts zu-
rückließen als ihren weißen Schaum. — Eine einsame
Möwe kreiste schrillend über meinem Haupte. Kalter,
schneidender Ostwind durchwühlte mein Haar und peitschte
mein Angesicht; aber was kümmerte das meine junge
Seele; der Aufruhr der Elemente gefiel mir und ich wünschte
mir selber der Sturm zu seyn, um recht nach Herzens-
lust unter die Wogen zu fahren, sie aus dem Abgrunde
zu holen, wo sie die nie gekannten Wunder des Meeres
einwiegten, und sie dann gen Himmel zu schleudern und
mich daran zu ergötzen wie sie in Millionen Tropfen zer-
stäubt, wieder in die Fluth zurückfielen, machtlos und
zersplittert. — Denn die ganze gesunde Kraft der Jugend
lag in meiner Seele und gahrte.

Ein alter Lootse trat zu mir, ein erfahrener Mann,
der früher Matrose gewesen und sich unter allen Winden
der Rose redlich abgemüht hatte. Ich schwatzte gern mit
ihm und er war mir sehr gewogen, denn ich hatte stets
Aufmerksamkeit für seine Erzählungen, einen freundlichen
Händedruck für ihn selbst und gesunden Hunger, um lu-
stig Theil an seinem Mahle zu nehmen, wenn ich ihn ge-
rade dabei traf. —

Nun, Herr Graf, sagte er, Ihr lacht ja mit dem
ganzen Gesicht in den Nordost hinein; Ihr habt auch recht
es ist gar ein gut Ding um solchen frischen Wind; der

holt Alles durch, das nirgend etwas im Winkel sitzen
bleiben und einrosten kann. — Aber das jetzt ist nur ein
Spaß; diese Nacht erst wird es recht anfangen; gebt Acht,
der Wind geht herum, und es wird einen kapitalen Sturm
sehen. — Ich will mit meinem Ewer bei dem Leucht-
thurme anlegen, damit ich gleich bei der Hand bin; denn
es wird wohl manches gut gezimmerte Schiff krachen und
bersten und mancher alter Steuermann aus Herzensgrund
nach dem Bootsen verlangen; wenn es erst so Naben-
schwarz geworden ist, daß man meint, es könne sein Leb-
tage nicht wieder hell werden.

Thoms rief ich, ich will mit dir! —

Bewahre Gott, Herr Graf, da gehört Ihr nicht
hin. —

Thoms, das darfst du mir nicht abschlagen, oder
ich rede in meinem Leben kein Wort wieder mit Dir und
wir sind geschiedene Leute.

Aber Euer Vater, junger Herr?

Dem ist's recht, Thoms, denn er weiß, ich bin
mit dir. Nun, wenn der gnädige Herr nichts dawieder
hat, mir soll's eine Ehre seyn. Schlag sieben fahre ich
ab. —

Schlag sieben bin ich bei dir. —

Bergeßt aber dies Mal Euren warmen Biber nicht,
junger Herr Graf, wie neulich bei der Möwenjagd. —
Es wird bitterkalt seyn.

Schon gut, Thoms.

Er hatte wahr gesagt; aus dem frischen Winde war
ein wüthender Sturm geworden; kein Stern blinkte am
Himmel, der Regen goß in Strömen herunter, und das
Meer rauschte und brauste so hohl und wild, schon in
weiter Ferne vernehmbar, daß Einem unwillkürlich das
Herz in schnelleren Schlägen pochte.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s c h i e d e n e s.

Durch einen heftigen Sturmwind ist in Valladolid der
Thurm der Hauptkirche eingestürzt. Der Thürmer nahm die Ge-
fahr wahr und flüchtete sich, auch seiner Frau, die im Bett lag,
rief er zu, ihm zu folgen. Allein sie that es nicht und stürzte mit
dem Thurm in die Tiefe hinab. Man mußte 20 Stunden arbeiten,
ehe man sie unter dem Schutt heroorbringen konnte, doch war sie
noch am Leben.

Der König von Preußen hatte bis jetzt alle Todesur-
theile verschoben, keins unterschrieben, weil er, wie Andere, unge-
wis war, ob Menschen bejagt seyn, das Leben zu entziehen. Nach
reifer Erwägung hat aber der König jetzt acht Todesurtheile auf
einmal bestätigt und es werden bald überall Hinrichtungen stattfinden.
Darunter wird sich auch der Mörder des Erzbischofs von
Hatten befinden.

Auf den Wollmärkten zu Leipzig und Stettin fand die Wolle trotz des anhaltenden Regenwetters einen raschen Absatz. Man löste im Ganzen 5 bis 10 Eblr. und in einzelnen Fällen auch 15 Eblr. mehr für den Centner, als im vorigen Jahr. Aus Schweden hatten sich viele Käufer eingefunden.

Die alte böse Cholera hatte eine Enkelin bekommen, die noch zäher ist als ihre Mutter Cholera, man hat ihr deshalb den Namen Cholera-Netto beigelegt. Man erkennt sie an ihren Nichtliebendwürdigkeiten, am Schnupfen, Fieber und Durchfall.

Die Eisenbahn von München nach Augsburg fährt im Durchschnitt wöchentlich 6000 Personen hin und wieder. Mit den Reuten ist man wohl zufrieden.

(Wieder ein Anti-Thierquälerei-Gesetz.) Die Königl. Regierung von Oberbayern hat in Erfahrung gebracht, daß Viehhändler die Kälber, welche noch an ihren Müttern saugen, sobald sie solche mit Letzteren zu Markte bringen, um den Kühen ein volles Euter zu erhalten, und dadurch vermeintlich das Ansehen besserer Milchkühe zu geben, am Saugen verhindern, indem sie ihnen das Maul durch Schnüre oder Riemen sperren, und dabei mehr oder minder schonungslos verfahren. Diese Maulsperre der Kälber ist von der Regierung als offensbare Thierquälerei erkannt, und bei Strafe verboten worden.

In Bonn ist vor Kurzem eine Kiste voll Menschenschädel für das anatomische Theater der Universität angelangt. Die Zollbehörde ließ dieselben unter der Rubrik „getragene Waaren“ einreistrieren.

(Cabrerera in der Anlage zu Mainz.) Bei einem unlängst stattgehabten Militär-Concert in der Mainzer Anlage, verbreitete sich plötzlich die Nachricht — Cabrerera sey unter den

Anwesenden. Natürlich wurde gleich die Aufmerksamkeit der Gesellschaft in Anspruch genommen. Einzelne Gruppen musterten einen ziemlich elegant gekleideten Mann, mittlerer Jahre, mit sonnenverbranntem Antlitz, scharfgeschnittenen Gesichtszügen und einem sehr sorglich gepflegten Knebelbarte. Cabrerera saß nachlässig die Beine vor sich hinstreckend, da, schlürfte eine Ecolade und ließ die Cigarre blaue Wellen kräuseln. Also ganz spanisch! Die Gruppen hatten viel mit der Lognette zu arbeiten, und Einige küßerten: „So hab' ich mir immer den Cabrerera gedacht.“ — Plötzlich zieht Cabrerera sehr höflich grüßend den Hut. Neugierig wendet man sich dem Begrüßten zu. Es scheint ein Frankfurter Kommiss-Voyageur! Der geht auf Cabrerera zu, legt ihm die Hand vertraulich auf die Achsel, und spricht ziemlich laut, daß es Cabrerera und die Umgebung hören konnte: „Lieber Jean, wenn Sie mich morgen rasiren wollen, so kommen Sie etwas bei Zeiten.“ Hierauf entfernte sich der Frankfurter Kommiss; der Frankfurter Barbier aber steckte sich eine frische Cigarre an. Die Lognetten zogen sich stillschweigend zurück.

(Eine Sara im verjüngten Maßstabe.) Das „Vestier Tageblatt“ schreibt aus Paloma; „Wir haben hier eine Sara im verjüngten Maßstabe. Eine Frau, welche bereits in einer 25jährigen Ehe lebte, beschenkte vor Kurzem ihren 62 Jahr alten Gatten zur silbernen Hochzeit zu seiner unaussprechlichen Freude mit einem Söhnlein und Stammhalter.“

(Mittel gegen den Biß toller Hunde.) In Paris rath eine polizeiliche Verordnung allen Personen, welche von einem tollen Hund gebissen werden, auf die Wunde sogleich mit Alkali-Auflösung, Salzwasser oder Urin zu waschen und dann mit einem glühenden Eisen auszubrennen, wodurch dem Ausbruch der Wuth bei dem Gebissenen vorgebeugt werde.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise.
In Nagold, am 26. Juni 1841.

Frucht-Preise.			Brod-Taxe.			Fleisch-Taxe.			Allerlei Victualien.			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Alter Dinkel 1 Schfl.	6	6	5	55	5	40	8	Pfund schwarz	0	Kindschmalz 1 Pfund	20	
Neuer Dinkel 1 Schfl.	—	—	—	—	—	—	16	Brod kosten	7	Schweineschmalz —	16	
Kernen	—	—	—	—	—	—	4	4 Pfund Kernen-	6	Butter	16	
Haber	4	—	3	50	3	36	der Weck zu 8 1/2	10	Lichter gegossene	—	22	
Gersten	6	8	5	52	5	28	Loth kostet .	1	Schweineschmalz mit Speck	8	—	20
Mühlfrucht	7	44	7	36	—	—			Schweineschmalz ohne	7	—	15
Woggen	—	—	—	—	—	—			Seife	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—						
Linzen	—	—	—	—	—	—						
Wicken	—	—	—	—	—	—						
Linzengersten	—	—	—	—	—	—						

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von G. W. Fischer.

Nro.
3 n
An das
Glück
In d
Nach
Ehre
Fest
Buhl
Wahl
Zust
Schei
So k
Wo r
Der S
Froh
Sey
Amt
Oberan
F r
Am Montag
Amts-Versamm
wobei sich die
Freudensta
thal, Lom
lingen, D
grafenweil
Igelberg,
Schwarzen
berg, Baie

